

Künstlerische Gestaltung der Bestattungs- und Gedenkstätte für Sternenkinder am Friedhof Vaduz

20.02.2016

Kennwort: Sternenstaub I

Beschreibung der Gedenkstätte:

Auf einer nach innen versetzten Betonbasis, welche auch als Fundament dient, „schwebt“ eine langrechteckige weiße Marmorplatte, auf der ein weißes, nur wenig tiefes, innen blau glänzendes, Wasserbecken steht. Zwei weiße Rohrstützen tragen ein weißes, in den Spektralfarben leicht schimmerndes hohles Metallrohr, das Innen weiß ist, und die Länge des Wasserbeckens aufweist. Das Rohr dient als azimutale Sonnenuhr und wird genau in Richtung der Sonne ausgerichtet. Zu einem bestimmten Datum, der Sommersonnenwende (21. Juni) wirft das Rohr keinen seitlichen Schatten. Im Rohr wurden rundum sechszackige Sterne ausgestanzt, welche alle dieselbe Größe aufweisen und unter anderem auch dazu dienen den wahren Mittag der Ortszeit anzuzeigen, durch Spiegelung des Sonnenlichtes als Sterne, sowohl innerhalb der weißen Röhre, als auch durch Spiegelung im Wasserbecken, das auch als „Reflection pool“ dient. Die astronomischen Berechnungen für die Gedenkstätte wird deshalb auf das Datum der Sommersonnenwende ausgerichtet, da die Bestattungs- und Gedenkstätte für Sternenkinder in Vaduz, bei Sonneneinstrahlung, zu Mittag, sowohl im Winter als auch im Sommer, stets „im Licht“ ist. Zu Mittag wechselt die Sonne Ihren Tageslauf Richtung Sonnenuntergang um dann wiederzukehren. Darüber hinaus wechselt die (durch Sterne angezeigte Sonne) zur Sommersonnenwende ihren südlichen Lauf gegen Norden, wo sie schließlich zu ihrem Ausgangspunkt (zur Wintersonnenwende am 21. Dezenber) zurückkehrt um ihren neuen Lauf zu beginnen.

Funktion:

1. Die Grösse 60 x 120 x 60 (H x B x T)

nimmt Bedacht auf die beschränkten Platzverhältnisse zur Bestattung der Sternenkinder und stellt die bestehenden Kindergräber im Hintergrund nicht in den Schatten und bietet kaum eine Gefahr für heranwachsende Kinder sich an der Höhe zu stoßen.

2. Die Lage der Gedenkstätte

befindet sich exakt in der Mitte der Bestattungsstätte für Sternenkinder. Die Größe der Gedenkstätte entspricht einem Einzelgrab (Leichen-Grabeinfassung) mit dem Unterschied, dass die Lage nicht Ost-West, wie auf dem Friedhof Vaduz anzutreffen, sondern um 180 Grad gedreht, Nord-Süd gerichtet ist.

3. Die nach innen etwas versetzte Basis

ermöglicht eine Annäherung an die Gedenkstätte bis zu den Fußspitzen. In der Basis findet sich ein Abflussrohr ins Erdreich für die fallweise Wasserbeckenreinigung.

4. Der Rand rundum dem Wasserbecken

bietet Schutzdistanz zum erhöhtem Rohr und Platz für kleinere Erinnerungsstücke. Besucher/innen der Gedenkstätte können hier auch Kieselsteine, sogenannte „(An)Klopfer“ an den Grabstein, zum Gedenken hinterlegen. Angehörige können auch Flusskiesel mit eingeritzten, eingravierten, oder aufgemalten Worten, Mantras, oder auch Namen platzieren.

5. Das wenig tiefe Wasserbecken

bietet kaum eine Gefahr für Kleinkinder vor dem Ertrinken. Das Wasserbecken stellt einen „Reflection Pool“ (ein Spiegelbecken) für die Lichtsterne, welche die Sonne bei entsprechender Tageslicht-Einstrahlung zu Mittag vom Rohr herunter wirft. Weiters kann das Becken auch als Weihwasserbecken dienen und, wie auf dem Friedhof gebräuchlich, mit der Weihwasser-Gießkanne von Zeit zu Zeit nachgefüllt werden. Das Wasserbecken hat einen durch einen Gummistöpsel abgedichteten Abfluss ins Erdreich, damit eine gründliche Reinigung, zumindest Jährlich, erfolgen kann.

6. Die beiden Rohrstützen

welche oben der Rundung des Rohres folgen, tragen das Rohr in entsprechendem Abstand voneinander.

7. Das Rohr mit den rundum ausgestanzten Sternen

bietet die konturierende Bündelung des Lichtes zu Sternen und ermöglicht die Spiegelung derselben sowohl im Wasser, als auch im Rohrinnen, welches von beiden Seitenenden einsehbar ist. Durch die Platzierung der heraus gestanzten Sterne rundum das Rohr fließt das Regenwasser an mehreren Stellen leicht ab und ist deshalb witterungsbeständig. Der tageszeitliche und jahreszeitliche Lauf der Sonne verändert das Spiel der Sterne auf der spiegelnden Wasseroberfläche und im Innern des Rohres. Diese geben den Lauf der Zeit an und stehen immer im Heute, dem Jetzt, ja selbst im Augenblick. Zu Mittag der Sommersonnenwende (21. Juni) spiegeln sich drei Sterne im Wasserbecken, um ihre Laufrichtung nach Norden zu wechseln.

Symbolik:

1. Die überschaubare Grösse

symbolisiert die Kleinheit der Bestatteten und läßt kaum „Schuldgefühle“ bei den Betroffenen aufkommen.

2. Die Lage in der Mitte der Bestattungsstätte

symbolisiert die „Wertschätzung“ der Sternenkinder und gibt ihnen ihren Platz in unserer Mitte. Es können rund um die Gedenkstätte Sternenkinder beerdigt werden. Im Hintergrund der Gedenkstätte erheben sich bestehende Kindergräber und dahinter ein ehemaliger Steinbruch (der auch zum Bau der Kathedrale verwendet wurde). Im Süden steht der Berg Mittagspitze, welcher täglich den höchsten Sonnenbogenstand anzeigt. Zur Sommersonnenwende (21. Juni) ist dieser Bogen am höchsten gespannt, zur Zeit der Wintersonnenwende (21. Dezember) ist dieser am Niedrigsten. Die

Wiederkehr der Sonne im Jahreslauf und der Tageslauf der Sonne spiegelt sich buchstäblich auch in der Gedenkstätte wieder, was die vierte Dimension (Zeit) unterstreicht, welche weitere „Dimensionen“ andeutet.

3. Die nach innen etwas versetzte Basis

lädt zur Annäherung an die Gedenkstätte bis zu den Fußspitzen und zum „Mikroblick“ auf die Sterne ein, welcher den „Schrecken“ vor einem „Makroblick“ auf die „kosmischen Zusammenhänge“ des Lebens im Universum nimmt. Darüber hinaus scheint die Marmorplatte etwas über dem Boden zu schweben, was die mystische Dimension der Gedenkstätte für Sternenkinder unterstreicht.

4. Die weiße Marmorplatte mit dem Wasserbecken in seiner Mitte

symbolisiert „Reinheit“, oder das „unbeschriebene Blatt“ der während der Schwangerschaft Verstorbenen. Weißer Marmor unterstreicht die „Wertschätzung“ und die Bedeutung des Gedenkortes und fügt sich in die sepulkral gebräuchliche Grab-Platten-Symbolik ein. Darüber hinaus bietet die milchige Struktur des Marmors Assoziationen zu Lichtjahren von uns entfernte Nebel, wie auch zu unserer Muttergalaxie Milchstraße.

5. Das weiße, innen blau glänzende Wasserbecken

symbolisiert den Glanz der blauen Erde, unseres Mutterplaneten. Manche Licht-Sterne „fallen vom Himmel“ auf die Erde (symbolisch für die geborenen Kinder), andere wiederum (noch) nicht und „verbleiben im Himmel“, symbolisch für die während der Schwangerschaft verstorbenen Kinder“, wie auch für die noch nicht geborenen Kinder. Darüber hinaus zeichnen sich manche Licht-Sterne, je nach Sonneneinstrahlung, nur zum Teil im Rohr und andere im Wasserbecken ab, auf dessen Symbolik an dieser Stelle nicht eingegangen werden muss und worüber sich jede/r eigene Gedanken machen kann.

6. Die beiden Rohrstützen

tragen das horizontale Metallrohr und können die (noch) nicht „geerdeten“ Füße (der Ungeborenen) und die nicht „geerdeten“ Füße der während der Schwangerschaft verstorbenen Kinder symbolisieren.

7. Das weiße Rohr mit den rundum ausgestanzten Sternen

symbolisiert, auf einen tatsächlichen Traum basierend, ein Rohr als „Zeitachse“, vor dessen Mitte der Mensch als Beobachter (wie auch der/die Betrachter/in der Gedenkstätte) steht. In dem Rohr (das im Traum, wie in der Gedenkstätte, nur als Abschnitt zu sehen war) fliegen, in einem zeitlichen Abstand voneinander, mit rasender Geschwindigkeit, zusammengekauerte „Embryo-Föten“ gleichsam als „Rohrpost“ in dieselbe Richtung. Wenn nun ein Mensch die „Gelegenheit, oder Möglichkeit“, „verpasst“ einen „Stern vom Himmel“ zu holen (ein Kind auf die Erde zu bringen), dann ist bereits die nächste „Sternen-Rohrpost“ unterwegs, die sich als geborenes, lebendes Kind manifestieren kann. Aus dieser für alle Betroffenen tröstlichen „Symboltraum-Vorstellung“ heraus wurde die künstlerische Idee der vorliegenden Sternenkinder-Gedenkstätte entwickelt. Der „Reigen der Sterne“ wandert, dem Rohr entlang, bis zur Sommersonnenwende nach Süden, um dann nach Norden zurück zu kehren.

Die sechszackigen Sterne haben alle dieselbe Größe, da es (dem Traumbild zufolge) keinen sichtbaren Unterschied zwischen den einzelnen „Embryo-Föten“ in der „Rohrpost“ gab. Dem entsprechend symbolisieren die identischen Sterne sowohl die Ungeborenen, die nach der irdischen Geburt lebend geborene Kinder werden (ins „Wasser“ fallen), als auch jene Embryos und Föten, die während der Schwangerschaft verstarben (im „Rohr“ verbleiben), „verpasst“, „verhindert“, oder abgetriebenen wurden.

Erläuterung weshalb die Licht-Sterne sechs Strahlen-Zacken aufweisen:

Die himmlischen Sterne, aber auch unsere Nachbar-Planeten am Nachthimmel, haben sechs mit freiem Auge beobachtbare Strahlenzacken, im Gegensatz zu vielen irdischen Sternen, die fünf Zacken aufweisen. Scheint die Sonne zwei Mal im Jahr durch das Martinsloch in Elm (auf den Kirchturm), so hat diese sechs Strahlenbündel; scheint die sommerliche Nachmittagssonne schräg in das Wasser beim Bagno Publico in Locarno, so glitzern ungezählte (tausende) sechszackige Sterne im See. Auch die Wandmalerei im Alchemistenlabor im Apothekenmuseum in Budapest zeigt sechszackige Sterne im blauen Nachthimmel; schließlich auch ein mittelalterlich anmutender Holzschnitt, aus dem 19. Jahrhundert, eines Missionars der den Punkt gefunden zu haben glaubt, „wo Himmel und Erde sich berühren“.

Warum eine „Azimutal-Sonnenuhr“ mit Sternen?

zur Anzeige des wahren Mittags der Sommersonnenwende am 21. Juni, Ortszeit, dient nicht nur das horizontale Rohr selbst (das zu diesem Zeitpunkt keinen seitlichen Schatten wirft) als Zeitmessinstrument, sondern darüber hinaus auch drei ausgestanzte Sterne (und deren „Gegenstücke“), bzw. deren Lichtwürfe in das Wasserbecken. Eine azimutale, in Richtung der Sonne (= Azimut) ausgerichtete Sonnenuhr ist etwas ganz besonderes und zeigt die richtige (rechte) Zeit zu dem bestimmten Datum an. Dies wird von einem Sonnenuhren-Spezialisten mit Hilfe eines Computerprogrammes Sekundengau ermittelt. In Zusammenarbeit mit einem Geometer (Landvermesser), welcher nicht die geographische, sondern die örtliche Nord-Südrichtung millimetergenau bestimmt, wird das Rohr (und drei hierfür zusätzlich vorgesehene Sterne) platziert. (Der maximale Fehler soll unter den international tolerierten 10 Sekunden liegen.) An den anderen Tagen des Jahres ist der Rohrschatten, wie auch die Licht-Sterne „dem Zufall“ überlassen und bieten bei jedem Besuch bei Sonnenschein ein anderes „Spiel von Licht und Schatten“. Eine wissenschaftlich genaue azimutale Sonnenuhr wird auch „sanfte“ Besucher/innen anziehen, welche für „Sternenkinder“ bislang nicht sensibilisiert waren, weshalb die Gedenkstätte mit der Azimutalsonnenuhr einen zusätzlichen Bildungscharakter für Jugendliche und Erwachsene besitzt.

Auf vielen schmiedeeisernen Grabkreuzen findet sich bis heute, insbesondere in der Gotik, der höchst gespannte Sonnenbogen (zur Sommersonnenwende). Im Zentrum des Kreuzes ist meist eine Sonnenscheibe, oder ein Sonnenring. Dieser wird meist doppelt angebracht, an der Vorder- und Rückseite, im Osten, wie auch im Westen. Denn im „Westen soll der Seele der Weg zur sinkenden Sonne gezeigt werden“ (nach Willmann Joseph, die Grabkreuze von Lenz, Zürich 1989, 2. Auflage, S. 32). Um die Zeit der Sommersonnenwende gab/gibt es auch Brauchtum rund um die Fruchtbarkeit. Diese und ihre Symbole (wie auch primäre und sekundäre Geschlechtsmerkmale) galten zu allen Zeiten, bei allen Völkern und Kulturen als apotropäisch, unheilabwehrend, da sie den Tod „zu überwinden“ vermögen. Durch die natürliche Generationenfolge (die Nachkommen) kann der Tod gleichsam überwunden werden und diesem als etwas Natürlichem begegnet werden, da zur Geburtlichkeit des Menschen auch dessen Sterblichkeit zählt.